

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die heutigen Warenangebote liegen den Bedarf sehr stark im Stiche. Es herrschte Knappheit auf allen Gebieten. Die ungesunden Zustände auf dem Gemüsemarkt haben sich durch den Widerstreit der Interessengegensätze in der Händlerwelt derart verschärft, daß der Krattler unbedingt der Wiedezulassung der freien Handelsbetätigung unter verschärfter Preiskontrolle das Wort reden muß. Das langanhaltende Experimentieren würde eine weitere große Gefahr für die Gemüseversorgung der Stadt bedeuten. Die ungarischen Zufuhren liegen sich heute etwas besser an, waren aber für den total ausgesaugten Markt so geringfügig, daß sie nur zum geringen Teil für den Bedarf ausreichten. Infolge der langen Transportdauer kam auch heute wieder ein großer Teil des ungarischen Gemüses und Frühobstes in verdorbenem Zustand an. Den Raschmarkt besuchte die Gärtnerwelt heute durch 80 Abgesandte; in normalen Jahren kamen an Samstagen 500 bis 600 Gärtner auf den Markt. In den Preisen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Salat mangelte allenthalben. Obst war schon frühmorgens ausverkauft.

Ein großer Menschenstrom umlagerte heute die Großmarkthalle. Der Begeh nach Eiern sah sich heute enttäuscht. Um die Anstellketten zu lichten, werden jetzt die einlangenden Eier größtenteils an Konsumentenvereinigungen, unter Kriegsdienstleistung stehende Fabriken usw. verteilt. Butter war nur stellenweise angeboten. Um Fett hatten sich Tausende von Bemerbern vor der Großmarkthalle angestellt. Es gelangten dort durch die Großschlachtereien 1000 Pakete Salzspeck und durch die Gemeinde Wien mehrere tausend Pakete Kriegsmargarine zur Ausgabe. Junereien, von denen 1000 Kilogramm für die Detailabgabe erübrigt werden konnten, wurden halbkiloweise abgegeben. An Kriegswurst konnten in der Großmarkthalle nur 400 Kilogramm verkauft werden. Da die Erzeugung infolge der knappen Viehanlieferung in der letzten Zeit eingeschränkt werden mußte, so werden höchstens 30 bis 40 Delagramm an Bezugsberechtigte abgegeben. Sehr stark war heute der Andrang bei den Abgabestellen des Rindfleisches für Minderbemittelte. Nicht alle Anspruchswerber konnten bedacht werden.

Gegen 11 Uhr vormittags war die Großmarkthalle hinsichtlich der Fleischwaren ausverkauft. Rindfleisch war nur bei den Ständen der Viehwertergesellschaft erhältlich. Volksrindfleisch konnte heute nicht zur Verteilung gebracht werden. Das von der Kommune zugeführte Schweinefleisch im Ausmaß von 5000 Kilogramm war, trotzdem die Abgabe auf ein halbes Kilogramm pro Käufer beschränkt wurde, im Handumdrehen verkauft. Von den Kühlhaushasen gingen die letzten 300 Stücke reizend ab. Kalbfleisch war nur spärlich vertreten. Nur Lammfleisch war in etwas größerer Menge angeboten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 8 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 19 Tonnen Rindsinnereien und auf 24 Tonnen gemischter Ware.

Für den morgigen Tag eröffnen sich keine besonders rofigen Marktaussichten.